

Kirche und Politik

AUSTAUSCH Landrat traf sich mit Vertretern der Dekanate.

WEISSENBURG - Der regelmäßige Austausch zwischen Landratsamt und den Dekanaten im Landkreis ist seit Jahren üblich. Nachdem das Treffen im vergangenen Jahr wegen der Corona-Pandemie ausfiel, war es nun für Landrat Manuel Westphal und seinen Stellvertreter Günter Obermeyer das erste Treffen dieser Art. Der Schwerpunkt lag auf der Corona-Situation und auf dem Entwicklungsprozess Altmühlfranken 2030.

Dekan Klaus Mendel aus dem Dekanat Gunzenhausen, Dekan Wolfgang Popp aus dem Dekanat Pappenheim, Dekanin Ingrid Gottwald-Weber aus dem Dekanat Weißenburg sowie Dekan Konrad Bayerle aus dem katholischen Dekanat Weißenburg-Wemding berichteten von ihren Erfahrungen im Umgang mit der Pandemie und erläuterten die Auswirkungen, die die Corona-Regelungen auf den kirchlichen Alltag haben. „Während der gesamten Pandemie stand das Landratsamt im engen Austausch mit den Kirchen, um die negativen Folgen für das kirchliche Leben innerhalb der vorgeschriebenen Regelungen möglichst gering zu halten“, betont die Behörde ausdrücklich in einer Pressemitteilung.

Erfreulicher war der Austausch zum Zukunftskonzept des Landkrei-

ses Altmühlfranken 2030. Dabei wurden für verschiedene Themenbereiche Ideen für den Landkreis erarbeitet. Landrat Westphal hat alle 27 Gemeinden des Landkreises besucht, rund 1800 Bürgerinnen und Bürger beteiligten sich an vier digitalen Zukunftstalks, zwei Fachgesprächen, einer Online-Bürgerbefragung und der Postkartenaktion. Elf Themenschwerpunkte kristallisierten sich heraus: Klimaregion Altmühlfranken, Wohnen, Wirtschaft und Infrastruktur, Tourismus, Regional Identität und Produkte, Mobilität, Bildung und Familie, Bürgerschaftliches Engagement, Freizeit und Kultur, Landwirtschaft sowie Gesundheit. Die dabei eingebrachten Ideen werden aktuell zu einem Konzept ausgearbeitet, das im Kreistag am 13. Dezember verabschiedet werden soll.

Weiteres Thema waren die Pfarrstellenbesetzungen und die Zukunft der Dekanate. „Der gegenseitige Austausch mit den Dekanaten ist für alle Seiten gewinnbringend, denn aus dem Blickwinkel eines Seelsorgers oder einer Seelsorgerin zeigen sich oft neue Facetten“, befand der Landrat hinterher. „Nicht zuletzt geben die Kirchen und der Glaube vielen unserer Bürgerinnen und Bürger halt.“ wt